

Predigt: Heilvolle Macht

von Michael Bendorf am 17.05.20

Leitvers: „Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben.“ (Joh 10,10)

Predigttext: Mt. 9,35 – 10,4

Themenreihe: Macht

Gefährliche Macht

Unser 12 jähriger Sohn ist gerade in einer Phase, in der er sehr fasziniert ist von den Animations- und Comicfiguren, die übernatürliche Kräfte haben und dadurch außergewöhnliche Dinge tun können. In der letzten Woche äußerte er mir gegenüber den Wunsch, auch so eine Superkraft zu haben, um z. B. maximal schnell laufen zu können. Während er so darüber sinnierte, was besonders cool wäre, unterbrach er plötzlich seine Gedanken und sagte zu mir: „Ach Papa, das ist schon gut, dass Jesus allein allmächtig ist. Wir Menschen machen viel zu viel kaputt, wir dürfen gar nicht so mächtig sein. Schau dir nur diese Welt an und wie sehr die ganze Natur unter uns leidet.“

Tja, Weisheiten eines 12-Jährigen. Vielleicht hätte er heute predigen sollen. Irgendwie schön und berührend, dem zuzuhören, und dennoch auch traurig, wenn ein Kind in diesem Alter so viele Negativerfahrungen in dieser Welt gemacht hat, dass er zu diesem Urteil kommen muss: „Wir Menschen machen viel zu viel kaputt, wir dürfen gar nicht so mächtig sein.“ Aber genau das ist der Hintergrund, warum mein Predigtthema vor 14 Tagen lautete: „*Macht braucht Identität*“. Wir Menschen laufen Gefahr, dass wir die Macht, die uns gegeben ist, missbrauchen und zerstörerisch in unserem Umfeld und Einflussbereich wirken, wenn wir nicht wissen, wer wir sind. Hinter dem Machtmissbrauch steht letztlich ein Kampf um die eigene Identität. Wer unsicher darüber ist, wer er eigentlich ist, der neigt immer dazu die Macht, die er hat, zu nutzen, um sich selber zu dienen und nicht anderen.

„Es ist schon gut, dass Jesus allein allmächtig ist“, so das Urteil meines Sohnes. Und in der Tat: Jesus hat von sich gesagt: „*Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden*“ (Mt 28,18). Ganz offensichtlich vertraut mein Sohn darauf, dass Jesus diese Macht gut und heilvoll einsetzt, dass man Jesus also wirklich diese Allmacht anvertrauen kann. Und wie Jesus mit dieser Macht umgeht, davon haben wir vor 14 Tagen abschließend gelesen. Schauen wir uns den Text aus Joh 13,2 f. vom Abend vor der Kreuzigung noch einmal an:

„Da steht Jesus - im Bewusstsein, dass der Vater ihm alles in die Hände gegeben und dass er von Gott ausgegangen war und zu Gott hingehet von dem Abendessen auf und legt die Oberkleider ab; und er nahm ein leinenes Tuch und umgürtete sich. Dann gießt er Wasser in das Waschbecken und fing an, die Füße der Jünger zu waschen ...“

Macht braucht Identität: Jesus hat das Bewusstsein, dass sein Vater ihm alles in die Hände gegeben hatte. Aber nicht nur das: Er hatte zudem das Bewusstsein, wer er ist: woher er kommt und wohin er geht: Ich bin von meinem Vater ausgegangen, ich bin sein Sohn und ich werde wieder zu ihm zurückkehren. Das ist seine Identität. Weil er weiß, wer er ist, kann er diese unglaubliche Macht empfangen und so einsetzen, wie sein Vater es auf dem Herzen hat: Die Macht dient dazu, uns in Vollendung zu Lieben, uns ins wahre Leben, in die Fülle des Lebens, zu führen – eben uns in die Gemeinschaft mit Gott selbst

Predigt: Heilvolle Macht

von Michael Bendorf am 17.05.20

zu führen - oder um es mit unserem heutigen Leitvers zu sagen: „*Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben*“ (Joh 10,10). Dafür ist Jesus gekommen; dafür hat er Macht empfangen. Genau dafür setzt er sie ein. Er weiß, wer er ist, er kennt seine Berufung, und genau dafür lebt er – für uns, für dich und für mich. Darum lautet mein Predigtthema heute: „Heilvolle Macht“.

Das Berührende an dieser Geschichte aus Joh 13 ist ja, dass wir direkt im Anschluss Folgendes über diese Hände lesen, in die der Vater alles an Macht hineingelegt hat: Jesus kniet sich vor seinen Jüngern nieder und nimmt diese Hände der Macht, um ihre Füße zu reinigen. Seine Hände der Macht sind Hände des Dienens, sind Hände der Liebe. Das Wesen göttlicher Liebe ist, dass sie selbstlos ist und sich verschenken möchte, an dich und mich – auf unfassbare Art und Weise. Aber nicht nur an uns, sondern – und jetzt gehen wir einen Schritt weiter – durch uns: Das führt mich zu unserer heutigen Textlesung, die wir gerade gehört haben. In Mt 10,1 lesen wir „*Und als er seine zwölf Jünger herangerufen hatte, gab er ihnen Vollmacht ...*“

Anvertraute Macht

Jesus ruft seine Jünger zu sich heran, in seine Nähe, in seine Gemeinschaft, um ihnen Vollmacht zu geben. Vollmacht beginnt damit dass Jesus Menschen ganz nah zu sich ruft. So nah, dass sie seine Stimme hören können, in seine Augen schauen können und wissen, dass sie, wirklich sie, gemeint sind. Ich wäre gerne damals dabei gewesen. Die Jünger haben sicherlich intuitiv gespürt, dass sich hier mehr ereignet als ein besinnlicher Morgenkreis, als Jesus sie herbeigerufen hat. Das war ein besonderer Moment der äußeren Sammlung und inneren Konzentration auf etwas Entscheidendes: Er gab ihnen Vollmacht; er gab ihnen Anteil an seine Macht. Oder ums es anders auszudrücken: Er, dem alle Macht gegeben ist, legt Macht in die Hände seiner Jünger. Ereilt sie mit ihnen, er teilt sie mit uns. Kannst du dir das vorstellen? Kannst du das denken, dass Jesus dir ganz persönlich etwas anvertrauen möchte, etwas dir in deine Hände legen möchte, was er durch dich in dieser Welt tun möchte? Wer dieses Bewusstsein hat, der lebt anders, der geht ganz anders durch diese Welt. Und er kommt seiner Identität und seiner Berufung auf die Spur.

Alles beginnt damit, dass Jesus zu sich ruft. Erstmals und immer wieder neu – Tag für Tag. Jeden Tag ruft er dich und mich und wartet auf uns. Er will uns sprechen, mit uns reden und etwas in unsere Hände legen. Eine heilvolle Macht ist mit uns und legt uns Macht in unsere Hände. Wir haben Hände der Macht und diese Hände sollen durch Jesus Hände der Liebe sein. Warum tut Jesus dies? Das ist ja nahezu Wahnsinn, das kann ja auch kräftig schiefgehen. Kann man uns – dir und mir – so viel Macht anvertrauen? Geht das gut? Was bewegt ihn? Lesen wir einmal den Kontext der Vollmachtsübergabe. Unmittelbar bevor Jesus seine Jünger zusammenruft, schreibt Matthäus:

„*Und Jesus zog umher durch alle Städte und Dörfer und lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen. Als er aber die Volksmengen sah, wurde er innerlich bewegt über sie, weil sie erschöpft und verschmachtet waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Dann spricht er zu seinen Jüngern: Die Ernte zwar ist groß, die Arbeiter aber sind wenige. Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte!*“ (Mt 9,35–38).

Predigt: Heilvolle Macht

von Michael Bendorf am 17.05.20

Jesus sah die Volksmengen – zahllose Menschen, Einzelschicksale – und das was er sah, traf ihn im Innersten. Er wurde innerlich bewegt, ergriffen von Mitleid, weil sie erschöpft und verschmachtet waren. Verschmachtet bedeutet wörtlich: niedergeworfen, am Boden liegend, hilflos, ohnmächtig. Und das war keine Einzelbeobachtung: Er zog umher durch alle Städte und Dörfer. Mit Jesus haben wir es mit einem Menschen- und Herzenskenner zu tun. Ihm müssen wir nicht erzählen, wie es in dieser Welt aussieht. Wie sieht er wohl die Menschen heute in diesen herausfordernden Zeiten? Ist er ähnlich bewegt und ergriffen, wenn er auf dich und dein Leben schaut? Vielleicht geht es dir ja wie den Menschen damals, die Jesus gesehen hat: erschöpft und am Boden liegend, hilflos, ohnmächtig. Nicht wenigen geht es gerade so in diesen Tagen. Und wer sich so fühlt, der fühlt sich eben meist auch von Gott verlassen – oder kann nicht an einen Gott glauben, schon gar nicht an einen liebenden, heilvollen, empathischen Gott. Vielleicht bist du genau an dieser Stelle. Aber was ist, wenn Jesus dich so sieht wie er die Menschen damals gesehen hat, und du und deine Situation ihm zu Herzen gehen und er wirklich innerlich bewegt ist?

Und ich will zugleich weiterfragen: Berührt dich die Not dieser Welt? Trägst du auch diesen Schmerz Jesu in dir, wenn du in deinem Umfeld Menschen siehst, denen es überhaupt nicht gut geht? Oder lässt dich das kalt? Hast du Zeit für sie? Hast du ein Herz für sie? Hier in diesem Text erkennen wir, dass Jesus aus seiner inneren Teilnahme am Schicksal der Menschen heraus seinen Nachfolgern Vollmacht gibt. Ich will es so sagen:

Vollmacht für seine Jünger ist die Antwort Gottes auf die Not zahlloser Menschen, die am Boden liegen und ohnmächtig sind.

Jesus legt seinen Jüngern Macht in ihre Hände, damit sie genau damit den verzweifelten und hilfsbedürftigen Menschen dienen – in der Kraft Gottes! Erinnern wir uns: Jesu Hände sind Hände der Macht, sind Hände der Liebe, sind Hände des Dienens. Und genau so sollen auch unsere Hände sein für diese leidende und seufzende Schöpfung. Was sagte mein Sohn? „Wir Menschen machen viel zu viel kaputt, wir dürfen gar nicht so mächtig sein.“ Aber wenn wir unsere Identität als Kinder Gottes in Jesus gefunden haben, dann bekommen wir von ihm her Macht, um all das Kaputte wieder heile zu machen. Heilvolle Macht soll von uns ausgehen! Das Kranke, das Zerschlagene soll wieder geheilt und aufgerichtet werden. Das führt mich zu dem größeren Rahmen unseres Handelns in der Vollmacht Gottes.

Der größere Rahmen und die Vollendung

Der größere Rahmen ist, dass mit Jesu Kommen, Kreuzigung und Auferstehung das Reich Gottes angebrochen ist. Eine neue Schöpfung hat inmitten der alten, leidenden und seufzenden Schöpfung begonnen, und alles untersteht der Herrschaft Jesu; ihm ist alle Macht gegeben. Und dennoch – und das ist die Spannung – sind immer noch viele destruktive Mächte und Kräfte am Werk, Herrschaften und Gewalten in der sichtbaren und unsichtbaren Welt. Und sie wirken auch durch Menschen, die ihre Macht missbrauchen und darin Leben rauben und zerstören. Aber durch Jesus und seine bevollmächtigten Nachfolger sollen die leidenden Menschen schon jetzt die Kräfte des zukünftigen Zeitalters schmecken:

Predigt: Heilvolle Macht

von Michael Bendorf am 17.05.20

„Und als er seine zwölf Jünger herangerufen hatte, gab er ihnen Vollmacht über unreine Geister, sie auszutreiben und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen“ (Mt 10,1).

Das alles sind Zeichen des Reiches Gottes und der neuen Schöpfung, die sichtbar werden sollen! Zeichen der heilvollen Macht Jesu. Durch Menschen, die Hände der Liebe haben. Auch heute. Gottes Reich ist gegenwärtig und wirksam. Schon jetzt, wenn auch noch nicht in Vollendung. Was jetzt nur ansatzweise sichtbar ist, wird einmal unverhüllt in ganzer Herrlichkeit und Kraft sichtbar werden.

Wir müssen uns das deutlich vor Augen führen: Im Kontext des Reiches Gottes und der Neuschöpfung sind unsere Vollmachten und alle Kraftwirkungen des Geistes Erbarmungen Gottes und Vorzeichen des umfassenden Heils, der heilen Welt, die Gott für uns vorbereitet. Diesen Kontext der Neuschöpfung müssen wir voll im Blick haben, wenn wir über Vollmacht reden. Es geht nicht um abstruse Wunder, Macht- oder Mirakelspiele oder Effekthascherei. Erst im Kontext der Neuschöpfung sprechen die vollmächtigen Zeichen und Wunder ihre eigene Sprache. Sie weisen auf den Gott hin, der eine Zukunft für diese Welt hat – für dich und mich –, der diese leidende und seufzende Schöpfung auf seine Wiederkunft vorbereitet, sie verwandeln und in ihr einwohnen möchte mit all seiner Herrlichkeit. Paulus beschreibt, was nach der Wiederkunft Jesu passieren wird, in 1. Kor 15,24:

„Und dann wird Christus die Herrschaft Gott, dem Vater, übergeben – dann, wenn er allen gottfeindlichen Mächten, Kräften und Gewalten ein Ende bereitet hat; dann ist das Ziel erreicht.“

Obwohl Jesus bereits alle Macht hat, wird er erst mit seiner Wiederkunft alle feindlichen Herrschaften, alle destruktiven Mächte und Kräfte endgültig beseitigen. Aber inmitten ihres heutigen Wirkens bahnt sich eben die neue Schöpfung einen Weg, entfaltet sich das Reich Gottes in unserer Mitte. Und genau dafür braucht es Menschen, die sich von Jesus rufen lassen, in seine Gegenwart, ganz nah, um von ihm Vollmacht zu empfangen. Und der, der in uns lebt, ist stärker als der, der in der Welt lebt. Jesu hat diese Schöpfung geerbt, er lässt sie sich nicht rauben. Aber ja: Die Ernte ist groß, die Not ist groß, „die Arbeiter aber sind wenige“. Gehörst du zu ihnen? Lässt du dich rufen, hältst du Jesus deine Hände hin, darf er seine heilvolle Macht hineinlegen? Willst du Teil seines heilvollen Werkes hier auf dieser Erde sein? Gerade jetzt in diesen Tagen? Wir haben dazu eine unfassbare Zusage Jesu: *„Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters“* (Mt 28,20). Der Allmächtige ist mit uns – mit dir und mir – alle Tage! Bis zur Vollendung des Zeitalters, bis zu seiner Wiederkunft. Amen.